

* (Revision im Café Siller.) Kürzlich wurde im Café Josef Siller auf dem Franz Josephskai bei einer unvermuteten Nachschau entdeckt, daß entgegen dem Verbote Milch zum Ausschank von Schokolade vorbereitet war. Ferner wurden 480 Dosen Kondensmilch, 500 Gramm Kristallzucker und 200 Kilogramm Korn vorgefunden und sichergestellt. Charakteristisch für die Art und Weise, wie zu dieser Zeit Höchstpreise umgangen werden, ist der Vorgang des Cafés Siller, um sich Milch zu verschaffen. Er erklärte, seit Jahren von einem Landwirt in Mähren Milch zu beziehen, doch sei die täglich gelieferte Menge allmählich bis auf 50 Liter im Tage herabgegangen. Sie wurde stets mit dem vorgeschriebenen Höchstpreise bezahlt, doch habe vor etwa einem halben Jahre der Landwirt erklärt, er müsse eine Mehrzahlung verlangen. Josef Siller gab ihm daraufhin ein unverzinsliches Darlehen von 7000 Kronen zur Anschaffung von Pasteurifiziermaschinen und versprach ihm, er werde einen monatlichen Regiebeitrag von 800 Kronen. Während die Milch zum jeweiligen Höchstpreise fakturiert wird, übernimmt der Milchlieferant den Regiebeitrag allmonatlich persönlich, so daß schriftliche Beweise für diese Zahlung fehlen. Der Cafetier behauptet, die Milch nur zum Zwecke bezogen zu haben, um seinem Personal mehrmals täglich Milchlässe verabreichen zu können. Den Zucker verschaffte sich Siller, indem er im Juli 1917 die Ausübung der mit dem Geschäft verbundenen Gasthauskonzession anmeldete und auf diese Weise zur Erzeugung von Bäckereien und Eis monatlich 500 Kilogramm Raffinadezucker erhielt. Das Korn will er nach der Ernte 1917 von einem unbekanntem Soldaten gekauft haben, um es zu rösten und als Kaffee-Ersatz zu verwenden.